

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz; Nachrichten.

## Hannover'sche Chronik.

(Fortsetzung.)

Gern gesehen war der Fischhändler, von Sonderland in Düsseldorf; ihn trifft das, was von Rustige's Bildchen gesagt. Wen sprach nicht der derbe Spasmacher an, welcher die schmucke Magd mit seinem stattlichen Hecht und dem Witzwort auf ihn erzöthen macht? Eben so anziehend war die Neben-Szene; der spitzbüßische Knabe, der, die Zeit benutzend, mit dem Hakenstößlein Früchte aus dem Korbe stiehlt, fest das Auge auf den Verkäufer hält, indes das Schwesterlein, ein vierjähriges niedliches Kind, das Gestohlene in Unschuld verspeiset. —

Auf einem kleinen Bilde, von Steineke aus Göttingen, Desterley's Schüler, imponirte uns die Behandlung der Stoffe, trotz dem alten Style und dem nicht viel sagenden Gegenstande: eine Dame, die vor einem einfarbig rothen Bette steht, köstlicher weißer Atlas, köstlicher schwarzer Sammet des Tragens, den wir allen Portraits wünschten. Das Bild war Copie nach Dietrich. —

Professor Tischbein's Bilder finden immer viele Freunde, vorzüglich im schönen Geschlecht. Ihre Composition ist stets gedankenreich, zeugt von Geist, Empfindung und Humor, und eine eigenthümliche Sauerberkeit, die sich freilich zu Zeiten verflacht und unkräftig wird, zeichnet sie aus. Recht angenehm ließ die Gruppe von Landmädchen, denen eine Zigeunermutter die Karten legt und der Schönsten den Coeur-Buben reicht. Die Gesichter der Bauerdirnen hätten nur etwas weniger den reinen Teint unserer Cercle-Damen tragen müssen. Auf einem zweiten Bilde sah man einen ähnlichen Gegenstand, wie ihn der Pariser Robert behandelte, aber deutsch behandelt; wo dort Verzweiflung, ist hier fromme Resignation, Religiosität, und in der Todesnoth dennoch ein Hoffnungsblick, der die Schauer-Szene mildert. Ein Elbkahn voll Menschen ist dem Versinken nahe; zu höchst sitzt ein Greis, gefaßt und mannhaft dem Tode entgegenschauend; neben ihm drückt eine Mutter die Kinder an's Herz, mit einem Blick gen Himmel, der das heißeste Gebet ausspricht; rechts hilft eine Frau dem Vater, den schon die Fluth wegrißt, der Hund heulet zu dem Herrn hinab; links kämpft ein Schwimmer mit dem Rettungsseile sich zum Bord heran und viele Hände strecken sich aus nach ihm. Dieser Retter vom Lande hätte wohl nackt seyn müssen. Die Gruppierung zeigte nach alter Kunstregel die pyramidalische Form, vielleicht zu symmetrisch, oben auf der Greis, rechts der Vater im Wasser, links der Rettung-bringende Matrose; die Regel ist gut, muß aber nicht so scharf in's Auge springen; die Kunst zu verbergen ist ja die rechte Kunst. Ein drittes Bild sprach wie eine gemalte Fabel das Sprichwort der Natur aus: Einer über den Andern! die Eule hatte eine Maus gefangen, der Habicht zerriß die Eule. —

Ein paar der nettesten Genrebilder, von Carl Schröder in Braunschweig fanden Käufer, seine Salatverleserin durch den Styl, der an die besten Niederländer erinnert, seine Kellnerin oder Kafetière durch die Lieblichkeit der Dirne, die ein sich räkelnder

Theater-Poet. Landstand oder Recensent, den die Zeitungen gelangweilt haben, mit lusternen Faunenblicken begafft. —

Auch zweier Landsmänninnen müssen wir erwähnen, der Schwestern Dorette und Lisette Schröder, von denen vier Zeichnungen vorlagen, in denen Talent und Fleiß nicht zu verkennen waren.

Ebenfalls sahen wir zwei gute Arbeiten unsers Hofbau-Conducteurs Vogel, das Rathhaus in Subbio und in Perugia, gerechte Perspectiven, ersteres etwas flach, letzteres nicht sattfam ausgeführt, und ein Gemälde von dem hiesigen Architect Wiegmann, Gegend am Colosseum in Rom mit einer imposanten Ruine, einem herrlich herausgreifenden Baume und einer eigenthümlichen effectvollen Beleuchtung in Gelb. Das Bild ward vom Schiedsgerichte erkoren.

Sehr natürliches Schneegestöber malte Winkelirr in Düsseldorf, denn man sah fast nichts von den Hochalpen hindurch, und vortreffliches Vieh, die Lust eines Jeden, der *procul negotiis paterna rura bobus exorcet suis*, — und originell hatte Zimmermann in München den Abend eines heißen Tages nachgebildet, zu kahl jedoch für den großen Raum, so daß die Gestalten der vom Aerntesfelde kehrenden Landleute fast in der Luft zu stehen schienen.

Schließend erwähnen wir noch einer werthvollen Stickerei der Demoiselle Dahlarün, eines Mohrs mit zwei Hunden, und zweier Büsten, der des hiesigen talentvollen Bildhauers Wessel und der seines Gehilfen Schulz, beide von sprechender Aehnlichkeit und wechselseitig gearbeitet.

Man wird uns vielleicht eine Breite dieser Schilderung vorwerfen können; sey sie ein Beweis für den Antheil, den wir an den Bestrebungen der jetztzeitigen Künstler nehmen, ein Ausdruck der Freude an dem schnell aufgeblüheten Flore unseres Institutes; es drängte uns, dieser Galerie ein Denkmal für die Erinnerung zu setzen, da wir wohl kaum erwarten dürfen, später eine reichere und vielseitigere Ausstellung in unserer Vaterstadt zu sehen. —

Am 13. März wurde auf Veranstaltung des hiesigen österreichischen Gesandten, Grafen von Kueffstein, in der katholischen Kirche ein Trauergottesdienst wegen des Ablebens des letzten deutschen Kaisers, Franz von Oesterreich, gehalten. Ein prunkvoller Katafalk war in der Mitte des schönen Tempels erbauet, eine ausgezeichnete Vocal-Musik begleitete die ernste Feier, ein Corps der hannoverschen Garde bildete die Trauergewache, und die höheren Stände, Adel, Staatsdiener, Prediger, Magistrats-Personen und Landes-Deputirte nahmen Theil daran und widmeten dem Andenken eines auch im Auslande höchst geachteten Vaters seiner Völker eine ernste Stunde, indes draußen das drängende Volk das überfüllte Gotteshaus umlagerte. —

Der bekannte Bohrer ist wirklicher Concertmeister geworden; er stand provisorisch schon einige Jahre diesem Posten vor.

(Die Fortsetzung folgt.)